

**Zeitschrift:** Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art  
**Band:** 8 (1921)  
**Heft:** 1

**Artikel:** Volkslied aus dem Zürcher Oberland  
**Autor:** Indergand, Hans  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-9730>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Mueter, wo isch de Vatter?

Gemessen.

Volkslied aus dem Zürcher Oberland.

Gesang. *mf quasi recit.*

Mue-ter, wo isch de Vat-ter? De Vat-ter ist uf Bau-me, De

Klavier. *quasi recit.*

Vat-ter ist i's Tur-pe-tal. Mir müend di-häi-me gau-me.

(Nachdruck verboten.)

Mueter, was tuet de Vatter?

De Vatter isch go häusche;  
Er bringt en Sack voll Möcke häi,  
Dänn müender nümme tröuße.

Mueter, wänn chunt de Vatter häi?

Am Samstag z'Nacht um Nüüni,  
Er sitzt dem Chalberfuermen uuf,  
De Wage ghört dem Hünni.

Mueter, es isch jo Samstag z'Nacht!

Es isch scho über Nüüni!  
De Vatter chunt hüt nümme häi,  
's hät ggäifstet i der Züüni.

Mueter, o, es wirt is Angst!

Was git's dänn mit em?  
De Vatter sitzt im halte Loch;  
I ghör e süüfzge vo wytem.

Mueter, was fehlt dem Vatter?

Dem Vatter fehlt nüüt meh:  
De Vatter isch verfröre —  
O weh! O weh! O weh!

Anmerkung: Sammlung Hanns in der Gand. Die Worte wurden in der Schreibart sehr verschieden mehrfach veröffentlicht. Zuerst von Jakob Senn in: Chellesländer-Schüttli 1864, Seite 108 (7. Strophe). Daß Senn sich an einen im Volksmunde lebenden Liedstoff angelehnt habe, läßt sich bis heute nicht beweisen und bleibt vorderhand Vermutung. Handschriftlich findet sich die Ballade mit der Weise in einem Liederbuch (ohne Jahreszahl), das aus der Mühle Balchenfall bei Hittnau stammt

(wo Jakob Stutz (!) oft verkehrte und sang); sie schließt dort mit den Worten: Mir giend (? unleserlich) en nümme meh! ferner mit handschriftlicher Melodie und beigebletem Ausschnitt aus einem Druck im Liederbüchlein M. Eg. Sischental. Die Weisen decken sich an beiden Orten bis auf rhythmische Unebenheiten, ein Lehrer soll der Komponist sein. Das Ergebnis einer eingehenden Untersuchung wird in meinen Schweizerliedern veröffentlicht werden. Der Klaviersatz von F. O. Feu.